Preis 10 Pfg.

# Wilnaer Zeitung

1917

Preis 5 Kop.

Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage" und Wochenbeilage „Bilderschau" beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe | Sonntag, den 27. Mai 1917 | No. 143

**Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer der „Wilnaer Zeitung" am Dienstag, den 29. Mai morgens.**

## Deutsche Pfingsten.

Von

Etappenpfarrer Palmer.

Oft hat man auf die besonders innige Verbindung hingewiesen, welche der Geist des Christentums mit dem deutschen Volksgemüt eingegangen sei. Tatsache ist, daß das Walten der Natur gerade unter dem Himmelsstrich, unter dem wir Deutschen unsere Heimat haben, in wunderbarem Einklang steht mit den Grundgedanken der hohen Feste der Christenheit. Mitten im dunklen Winter, wenn die Erde in den starren Banden von Schnee und Frost gefangen liegt, bringt Weihnachten die Botschaft von der Liebe, welche die Menschheit nicht in Dunkel und Kälte ersterben lassen konnte, sondern ihr in Christus den Freund und Retter und mit ihm Licht und Wärme geschenkt hat. Aber der Winter räumt dem kommenden Lenz nicht ohne Kampf das Feld. Und um die Zeit, wo sich das Ringen entscheidet, wo unter Rückschlägen und Stürmen der Sieg des Frühlings offenbar wird, kommt Ostern mit Niederlage und Sieg, mit Tod und Auferstehung des Menschensohnes und verbürgt den endlichen Triumph des Lichts über die Finsternis, des Lebens über den Tod. Nun steigt die Sonne höher und höher, und unter ihren Strahlen besinnt sich die Erde und die ganze Natur auf ihre Lebenskräfte und ihre Bestimmung und: „Pfingsten ist kommen, es schmückt sich der Wald und die Heide, Wiesen und Flur sie prangen im Frühlingsgeschmeide". Wieder ein Bild für das Leben und die Kräfte, die der Erlöser der Menschheit bleibend eingehaucht hat, und die, wo man ihre Entfaltung nicht hemmt und hindert, auch in der menschlichen Gemeinschaft ein Wachsen und Blühen hervorrufen, wie es von jener ersten, vom Geist erfüllten Gemeinschaft in Jerusalem berichtet wird. Drei Kennzeichen des Pfingstgeistes werden in der Schrift genannt, wo ihn Paulus bezeichnet als den Geist nicht der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Kraft quillt aus dem Bewußtsein, von dem Höchsten und Heiligsten, den es gibt, von Gott selbst erfaßt und in ihm geborgen zu sein, Liebe ist die edelste Aeußerung dieser Kraft in der Befreiung von kleinlicher Selbstsucht und in der Hingabe der Persönlichkeit in den Dienst Gottes und der Brüder, und Zucht die Zusammenfassung und Beherrschung der gottgegebenen Triebe und Kräfte der Menschennatur zur Erreichung des Ziels. Eine neue Belebung mit diesem Geiste der Kraft in dem unerschütterlichen Bewußtsein der gerechten Sache und mit dem guten Gewissen, das treue Pflichterfüllung verleiht, eine Erneuerung und Stärkung der Liebe zum deutschen Volk und Vaterland, welche sich in Kampf und Opfer und selbstloser Treue bekundet, und ein mannhaftes Aufraffen aus aller geistigen und seelischen Schlaffheit zu königlicher Beherrschung und Nutzbarmachung aller Kräfte, das ist's, was die Zeit jetzt von uns fordert, und was der Geist der Pfingsten uns geben kann. In diesem Sinne wünschen wir dem deutschen Volk, dem Front- und Heimatheer ein gesegnetes Pfingstfest.

## Unruhen in Mexiko.

Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Mexiko: Die Haltung der streikenden Mexikaner ist so beunruhigend, daß weitere zwei amerikanische Kanonenboote zu den beiden bereits in Tampico befindlichen entsandt wurden. Die Amerikaner ließen der Ortsbehörde in Tampico mitteilen, sie hätte die Ruhe um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Da die Ortsbehörde sich nicht fügte, ging der Befehlshaber der amerikanischen Kanonenboote an Land und erklärte, falls der Schutz der amerikanischen Petroleumquellen gegen die Streikenden nicht gesichert werde, würden amerikanische Marinetruppen den Schutz übernehmen. Die mexikanischen Behörden forderten die schriftliche Ueberreichung dieses Ultimatums. Dann wurde die Rhe wiederhergestellt. Jetzt ist neuerdings ein Streik ausgebrochen.

Carranza hat keine Gewalt mehr über die Armee und auch Mühe, sich Geld zu verschaffen. Nordmexiko wird von Villas Banden unsicher gemacht. Die größten Unruhen haben sich jedoch im Gebiet von Veracruz ereignet, wo bewaffnete Banden die Straßen unsicher machen und sogar die Stadt plünderten.

## 100 000 Tonnen U-Boot-Beute.

Amtlich durch W. T. B.

**Berlin,** 26. Mai.

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen weitere 70 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Farley". Unter den Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Farbholz.

2. Am 26. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer „Hilary" versenkt.

3. Die russische Seeflugstation Lebara wurde am 24. Mai frühmorgens ausgiebig mit Bomben belegt. Die stark feuernden feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19 200 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Ein Dampfer mit Kohlenladung von England, ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakaobutter nach Frankreich.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und im Nördlichen Eismeer: 19 000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland. Von einem wurde ein Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 t Kohlen für die italienische Regierung versenkt.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

## Eine bayerische Landes-Siedelungsgesellschaft.

Das „B. T." schreibt: Mit Unterstützung und Beteiligung des bayerischen Staats ist beabsichtigt, noch im Laufe des Monats Juni eine bayerische Landes-Siedelungsgesellschaft ins Leben zu rufen, deren Zweck es bilden soll, ländliche sowie städtische Siedlungen zu schaffen, insbesondere kleinen bäuerlichen Besitz und Wohnstätten mit wirtschaftlichen, nutzbaren Bodenflächen für Handwerker, Gewerbetreibende, Angestellte und Mittelstandsangehörige zu erhalten. Die Tätigkeit der Siedlungsgesellschaft soll vorzugsweise Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene berücksichtigen, aber auch nach Maßnahme des Bedürfnisses sich auf sonstige Kriegsteilnehmer erstrecken und so den Fragen der inneren Kolonisation der Landarbeiter, der Wohnungsfürsorge im Umkreise der Stadt und den Industriebezirken ihre Aufmerksamkeit schenken. Das Stammkapital dieser Gesellschaft m. b. H., die wichtigen volkswirtschaftlichen, bevölkerungs-politischen Zielen dienen soll, soll zunächst 5 Millionen Mark betragen. Die geringe Stammeinlage für einen Gesellschafter wird auf 500 bis 1000 Mark festgesetzt.

Das „Tageblatt" meldet aus Augsburg: Der Landesökonomierat, Rittmeister a. D. Wolff in Ebenroth in Unterfranken, hat sein 530 Morgen umfassendes Gut Ebenroth mit dem ganzen landwirtschaftlichen Inventar dem bayerischen Staatsministerium des Innern zur Ansiedelung von Kriegsbeschädigten als Geschenk überlassen.

## Russische Kongresse.

Drahtbericht.

**Amsterdam,** 25. Mai.

„Allgemeen Handelsblad" berichtet aus Petersburg: Die Versammlung der Soldatenabgeordneten hat über die Frage der Errichtung von nationalen Legionen beraten und den Beschluß gefaßt, es sei im Grundsatze zwar richtig, daß die Völker das Recht haben, selbst über ihr Los zu entscheiden, aber im gegenwärtigen Augenblick würde die Aufstellung solcher Legionen eine Gefahr für die Einheit des Heeres bilden. Gegen die Aufstellung von Freiwilligen-Legionen sei nichts einzuwenden.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Stockholm: Der Petersburger Arbeiterrat berief zum 14. Juni einen allgemeinen Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernvertreter ein, der folgendes Programm aufweisen wird: Die Stellung zum Kriege, den Kampf für den Frieden, die revolutionäre Demokratie und die Regierungsmacht, die Vorbereitungen der konstituierenden Versammlung, das russische Nationalitätenproblem, die Ackerfrage, die Regelung in der Arbeiter- und Soldatenfrage, die Organisation der Heeresverwaltung, des Verbrauchs und der Verpflegung, die Finanzpolitik, die lokale Selbstverwaltung und endlich die Wahl des allgemeinen russischen Arbeiterkomitees.

„Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: In einem hier abgehaltenen Kongreß aller Richtungen der Sozialisten wurde mit allen gegen eine Stimme ein Beschlußantrag angenommen, der den Eintritt Skobelews und Tseretellis in die Regierung verurteilt. Dadurch hätten sie sich außerhalb der Sozialdemokratie gestellt.

Die jetzige Zusammensetzung des Petersburger Arbeiterrats weist angeblich bereits ein Drittel Dissidenten auf, sind, während ein weiteres Viertel des Arbeiterrats zwar mit dessen Gesamthaltung sympathisiere, aber den Eintritt der beiden Ratsmitglieder Skobelew und Tseretelli in die Regierung verdamme. Da der überwiegend größere Teil der Provinzorganisationen des Arbeiterrats, und namentlich der Frontorganisationen absolut Gegner der jüngsten Taktik des Arbeiterrats sind, müsse man erwarten, daß nicht nur Skobelew und Tseretelli ihr Portefeuille zurückgeben, sondern auch daß der Arbeiterrat als solcher eine prinzipielle und persönliche Umbildung erfahren wird.

„Daily News" erfährt aus Petersburg, daß der Rat der Bauerndelegierten beschlossen hat, die Regierung zu unterstützen. Die Bauern betrachten die sozialistischen Minister als ihre Vertreter. — Kerenski hat ein Manifest zur Stärkung der Disziplin in der Armee erlassen und hält persönlich Ansprachen an jedes einzelne Regiment. Er begleitet selbst die Reservetruppen, die an die Front abgehen, zum Bahnhof. Friedensfreunde sollen beständig im Auge behalten werden und nur mit Bewilligung des militärischen Ausweises die Erlaubnis zum Besuche der Front erhalten.

Nach einer Moskauer Meldung der „Times" vom 22. Mai kommen aus allen Teilen des Landes Nachrichten, daß die Bauern mit der Lösung der Landfrage nicht bis zur verfassunggebenden Versammlung warten wollen. Die Gemeindebehörden übernehmen einfach die Eigentumsrechte und zahlen meistens keine Entschädigungen. Wo ein Pachtzins festgesetzt ist, ist er außerordentlich gering, und in vielen Fällen wird die Einrichtung der Landbesitzer einfach von den Bauern mit Beschlag belegt und ohne weiteres benutzt. Mit einigen Ausnahmen wurden diese Beschlagnahmungen ohne Gewalt durchgeführt.

*

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Budapest vom 26.: Nach einer Meldung aus Petersburg beschäftigt sich „Russki Invalid", das Organ des russischen Generalstabes, in einem längeren Artikel mit den anarchistischen Zuständen bei den russischen Eisenbahnen. Kein Tag vergehe, an dem nicht infolge Ueberfüllung der Waggons oder der Disziplinlosigkeit des Personals eine

Katastrophe vorgekommen wäre. Hierin liege der Grund, daß die Armeeleitung nicht in der Lage ist, die Versorgung des Heeres rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Der achte Kongreß der Kadettenpartei hat eine Schlußentschließung angenommen, in der es heißt: Die Kadettenpartei ist überzeugt, daß ihre Teilnahme an der Regierung das wirksamste Mittel bildet, eine Gegenrevolution zu vermeiden, und hofft, daß der Eintritt der Vertreter der Linken in das Kabinett das Ansehen und die Festigkeit der Regierung stärken und den Zwiespalt der Macht an der Front und im Lande beseitigen wird.

Wie „Russkija Wjedomosti“ schreiben, nahm der in Moskau tagende Kongreß der Kaufleute und Industriellen einen Beschlußantrag an, in dem gegenüber dem geplanten Getreidemonopol der Regierung entschieden Stellung genommen wird.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Der Abdruck der Heeresberichte der Mittelmächte wird jetzt in der russischen Presse ohne jede Kürzung zugelassen.

Wie der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg erfährt, waren bis zum 15. Mai den einzelnen Ministerien und Ministern begründete und durch Kongreßbeschluß erhärtete Forderungen auf die Errichtung von nicht weniger als 18 selbständigen Sonderrepubliken im europäischen und asiatischen Rußland zugegangen.

## Die U-Boot-Gefahr.

Drahtbericht.

**Paris**, 26. Mai.

Admiral Lacaze setzte in der Kammer weiter die Verteidigungsmittel gegen die Unterseeboote auseinander und erklärte, seit der Uebernahme seines Ministeriums sei die Bewaffnung der Wachtschiffe eine seiner ersten Sorgen gewesen, um diesen ein sehr schnelles Feuer zu gestatten. Der Minister sprach von den Anstrengungen, die gemacht worden seien, um längs der Küste Posten von Marineflugzeugen zu schaffen. Heute ist, so führte er aus, die Zahl der Posten auf allen Küsten genügend. Im nächsten Oktober werden alle unsere Handelsschiffe mit zwei Geschützen bewaffnet sein. Aber die Möglichkeiten haben ihre Grenzen. Konnten noch große Anstrengungen gemacht werden? Die Kammer möge sagen, wenn sie glaubt, daß sie mich dafür verantwortlich machen darf. Die Nutzbarmachung der Seestreitkräfte hängt von den militärischen Befehlshabern ab. Die jüngste Zusammenkunft der Alliierten in Korfu hat genaue Maßregeln beschlossen, die ich gebilligt habe. Unsere militärischen Befehlshaber hängen nur von mir ab, und ich allein bin verantwortlich.

Ein großer Teil der Kammer spendete diesen Erklärungen Beifall. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Lugano vom 25.: Aus Mailand wird berichtet: Die Häfen Tarent und Palermo wurden am 21. Mai wegen Minengefahr gesperrt.

Bei Lloyds Register waren bis zum 22. Mai Nachrichten über die Versenkung von 249 Schiffen eingegangen. Bis zum selben Tage des Vormonats waren nur 210 Schiffe als verloren gemeldet.

Hales schreibt in der englischen Wochenschrift „John Bull“: Der Tribut, den unsere Handelsflotte dem U-Boot-Krieg bezahlen muß, wird jede Woche größer. Der Himmel weiß, welche Verluste der Schiffahrt unserer Verbündeten zugefügt werden. Daß die Brotrationen für die Soldaten vermindert werden mußten, ist eine Tatsache, die Deutschland besser über unsere Lage unterrichtet, als es in Worten geschehen könnte. Demnächst werden natürlich Verräter unter unseren Landsleuten wegen des Lebensmittelmangels zu einem Frieden durch Unterhandlungen drängen. Augenblicklich halten sie sich noch im Hintergrund, weil sie glauben, daß der richtige Moment noch nicht gekommen ist, um mit ihrem Gejammer anzufangen, aber in kurzer Zeit wird man sie sagen hören, daß ein halber Friede auf jeden Fall besser sei als ein leerer Magen.

Das Liverpooler „Journal of Commerce“ führt aus: Solange die große Flottenaktion, wie sie wahrscheinlich vor Kriegsende gewagt werden muß, noch nicht ausgefochten ist, kann man nicht mit irgendwelcher Gewißheit von einer überwältigenden Seeherrschaft Englands bei Kriegsende sprechen. Was die Handelsflotte anbetrifft, so ist es sehr schwer, mehr als Vermutungen in bezug auf ihre künftige Lage angesichts des Unterseebootproblems, das noch sehr weit von seiner Lösung entfernt ist, aufzustellen. Mit den monatlichen Verlusten von 500- bis 600 000 Tonnen übersteigt die Vernichtung von Schiffsraum bei weitem die Möglichkeit der Ersatzbeschaffung. Im Vergleich mit anderen Völkern wird unsere Lage bei weitem nicht so günstig sein, wie die Ziffern vermuten lassen. Denn wenn unsere jetzigen Verluste schon sehr groß erscheinen, so ist zu berücksichtigen, daß auch die neutrale Schiffahrt in beunruhigendem Maße verringert worden ist.

„Daily Telegraph“ meldet, seit dem 1. April seien keine amerikanischen Munitionsschiffe mehr in England angekommen. England übernehme einen großen Teil der Munitionserzeugung für Italien wegen des dort herrschenden großen Kohlenmangels.

Wie „Daily Telegraph“ aus New York erfährt, ist Marconi dort mit der italienischen Gesandtschaft angekommen. Er wird dem Marineminister einen Besuch abstatten, um ihm einen Plan zur Bekämpfung der Unterseeboote vorzulegen.

## Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

**Konstantinopel**, 25. Mai.

Sinaifront: Am 24. Mai ließ das heftige feindliche Artilleriefeuer etwas nach. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit gutem Erfolge. Unsere Flieger Leutnant Falke und Leutnant Felmi gingen bei Bir Salmane westlich von Gaza nieder und zerstörten die Wasserleitungen und die Telegraphenleitungen sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Flieger kehrten trotz des Feuers der herbeigeeilten feindlichen Kavalleriepatrouillen heil zurück.

## Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

**Sofia**, 25. Mai.

Mazedonische Front: Vom Ochrida- bis zum Butkovo-See schwaches Artilleriefeuer, das im Cerna-Bogen und auf dem Dobropolje südlich von Huma zeitweilig lebhafter wurde. An der unteren Struma zwischen Butkovo- und Tahino-See ziemlich heftiges Artilleriefeuer, das sich von Zeit zu Zeit zu größter Erbitterung steigerte.

## Deutscher Heeresbericht vom 26. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

**Großes Hauptquartier**, 26. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligem Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben. Gefangene mit Maschinengewehren wurden einbehalten.

Das Artilleriefeuer war wie in den Vortagen auf beiden Scarpe-Ufern lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames wurde südlich von Pargny mit geringem eigenem Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In prachtvollem Anlauf überrannten die aus Schlesiern, Mecklenburgern, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artilleriewirkung, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen südlich und südöstlich von Nauroy in 4 km Breite vor. In Nahkämpfen wurden die Franzosen geworfen, durch unseren Gegenstoß Einbruchstellen gesäubert. Nach dem Mißlingen des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Luftgeschwader an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben.

Auch über dem Festlande zeigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen büßte der Feind gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein.

Leutnant Allmenroeder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Zwischen Düna und Beresina sowie an der Linie Zloczow—Tarnopol bis ins Karpathenvorland und im Grenzgebirge der Moldau war bei guter Sicht die Feuertätigkeit lebhafter als sonst.

**Mazedonische Front**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

**Berlin**, 26. Mai abends.

Im Westen und Osten Kampftätigkeit in den üblichen Grenzen.

---

## „Die Czardasfürstin.“

Erstaufführung im Deutschen Theater.

Sylva Varescu, der gefeierte Star des Budapester Orpheums, scheint seit dem Vorjahre nichts an Zugkraft eingebüßt zu haben, denn ein bis unter das Dach ausverkauftes Haus bereitete dieser nicht besten, aber wohl zündendsten Operette Kalmans im Deutschen Theater wieder einen überaus freundlichen Erfolg. Die Partitur der „Czardasfürstin“ lebt von Erinnerungen; eigenen Kalmans und anderen von Paul Lincke bis Puccini. Aber trotz aller Dagewesenheit bringt die Fülle wirksamer Kuplets, energisch rhythmisierter Lieder und musikalischer Sentimentalitäten manchem etwas, und das stets im rechten Augenblick geschwungene Tanzbein entscheidet den Sieg auf der ganzen Linie. Fräulein Manci, vom Vorjahre in dieser Partie in bester Erinnerung, war glänzend in Form und stattete ihre Sylva mit allen Reizen ihres erfahrenen Bühnentemperaments und ihres leidenschaftlichen Soprans aus. Der Stimmriese Herper kommt als Feri nicht ganz auf seine Kosten, dazu ist diese Partie zu sehr auf piano gestellt. Aber Herr Herper zeigte, daß er auch anders kann und daß er darstellerischen Anforderungen, wie sie das Finale des ersten Aktes stellt, voll gewachsen ist. Herrn Beck ist das Avancement vom spanischen Sergeanten José zum ungarischen Fürsten von Lippert-Weylersheim, das stimmlich ein bescheiden bedeutet, sehr gut bekommen. Sein gut sitzender Frack und sein für Kalman völlig ausreichender Tenor ließen ein vorläufiges Manko an akrobatischen Fähigkeiten gern übersehen. Der Stasi lieh Fräulein Talèro ihre reiche Bühnenkenntnis und die Fülle ihres sympathischen Soprans. Die Herren Miller und Hampe waren Träger echoweckender Humore, und die Schar der Mitkämpfer der zweiten Reihe stand durchweg sicher im Feuer der Premiere. Kapellmeister Plothow war der Partitur ein liebevoller Interpret. Kein Zweifel, daß Sylva Varescus Gastspiele auch diesmal wieder von stärkstem Erfolge begleitet sein werden und daß Graf Boni der Weisheit letzten Schluß predigt, wenn er singt: „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht . . .“

B-r.

**Der neue Vorstand der Deutschen Chemischen Gesellschaft.** Die Deutsche Chemische Gesellschaft nahm in ihrer letzten Generalversammlung eine Reihe von Ergänzungswahlen zum Vorstand vor. Er setzt sich demnach jetzt zusammen aus dem Präsidenten H. Wichelhaus, dem Vizepräsidenten C. A. v. Martius, R. Willstätter, B. Lepsius, H. Goldschmidt, den Schriftführern R. Pschorr und F. Mylius, den stellvertretenden Schriftführern A. Stock und S. Meisenheimer, dem Schatzmeister F. Oppenheim und dem Bibliothekar v. Marckwald. Außerdem gehören dem Vorstand sechs einheimische und zehn auswärtige Mitglieder an, endlich noch die ehemaligen Präsidenten bezw. Vizepräsidenten, deren Zahl jetzt zwanzig beträgt.

**Rembrandts Bildnis des Jan Six.** Kürzlich hieß es, daß das berühmte Bildnis des Jan Six von Rembrandt, das sich im Besitze seines Nachkommen, des Professors Jonkheer Jan Six in Amsterdam, befindet, nach Amerika verkauft werden sollte. Wie der „Kunstmarkt“ meldet, hat sich dies Gerücht glücklicherweise nicht bewahrheitet. Der jetzige Besitzer denkt nicht daran, dies kostbare Erbstück zu verkaufen, und so wird dieses Meisterbildnis Holland erhalten bleiben.

## „Die grandioseste Schlacht“.

Von **Luigi Barzini.**

Als die „grandioseste Schlacht des Krieges“ bezeichnet der italienische Kriegsberichterstatter die neue Isonzoschlacht. Er gibt im „Corriere della Sera“ vom 17. d. M. folgende Schilderung:

Seit gestern mittag ist die Infanterie in Aktion getreten. Der Kampf wütet auf einer Front von beinahe dreißig Kilometern. Die Großartigkeit dieser Schlacht übersteigt jede Vorstellung. Sie packt in ihrer grausigen Schöne. Vielleicht liegt das Imponierende dieses Ringens nicht einmal so sehr in der Masse der Streitkräfte und des verwendeten Materials als in der grimmen Unnahbarkeit des Schauplatzes, auf dem es sich abrollt. In diesem europäischen Kriege ist manche andere Schlacht mit ungeheurem Einsatz von Menschen und Kanonen ausgefochten, manche andere Schlacht auf bergigem Gelände geführt worden, nie zuvor aber einten sich die charakteristischen Merkmale des Bergkrieges mit denen einer gewaltigen Materialschlacht zu einer so gigantischen Größe.

In tiefen Tälern, auf hohen Bergkuppen, in dunklen Wäldern, auf schwindelnden Felsengraten, an wild zerklüfteten steilen Wänden und in schauerlichen Klüften tobt der Kampf, der kein Schema kennt, der so veränderlich, unberechenbar und voller Ueberraschungen ist, daß er jeden Augenblick wechselt, bei jedem Schritt eine neue Kampfweise erheischt, unter tausenderlei Gestalt auftritt. Denn jedes neue Ziel erfordert hier seine eigene Angriffstechnik. Für jeden noch so unwesentlichen Punkt muß ein besonderer Kriegsplan entworfen werden. Hier heißt es drohen und hinhalten, um dort im Sturm vorzugehen, hier müssen die Kräfte sich auf ein Ziel vereinigen, dort

## Die Schlacht im Südwesten.

Drahtbericht des W. T. B.

**Wien, 26. Mai.**

Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Nichts von Belang.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten kampferfüllten zwei Jahren stand die heldenmütige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber als in diesen Tagen. Die Kampfstätten waren auch gestern wieder die allbekannten Stellungen: der Raum von Plava, die Höhe bei Vodice, der Monte Santo und das Hügelland von Görz. Ueberall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei- und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltigste Massenstoß galt aber unserer Stellung auf der Karsthochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriffe, in schwerem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg: Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf in schmalem Abschnitt noch nicht abgeschlossen sein — das Geschick des Tages entschied sich zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linien zu durchbrechen, am 15. Schlachttage nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten.

**Der Chef des Generalstabes.**

*

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien: Wie die Abendblätter melden, findet die feierliche Eröffnung der Reichsratssession durch den Kaiser in der Hofburg am 31. Mai 11 Uhr vormittags statt.

Das Wiener Armeeverordnungsblatt meldet die Ernennung des Feldzeugmeisters Ritter Rohn von Hermannstädter zum stellvertretenden Kriegsminister.

## Die Kämpfe im Westen.

Drahtbericht des W. T. B.

**Berlin, 26. Mai.**

Bei der Säuberung des Engländernestes östlich von Loos wurde der überlebende Rest der Besatzung, 18 Mann, gefangen sowie drei Maschinengewehre eingebracht. Südwestlich von Lens wurden am Vormittag des 25 Mai zwei Vorstöße starker feindlicher Sturmtrupps in zähem Nahkampf für den Gegner verlustreich abgewiesen. Vormittags setzte an zahlreichen Stellen der Arrasfront starkes feindliches Feuer aller Kaliber ein, dem jedoch keine Infanteriekämpfe folgten.

Vorstöße einer englischen Kompagnie an der Straße Bapaume—Cambrai wurden in der Nacht zum 25. Mai glatt abgewiesen. Ebenso scheiterten feindliche Patrouillenunternehmungen in der Gegend von Villers-Plouich und Villeret. Eigene Patrouillen brachten Gefangene sowie ein Maschinengewehr ein.

An der Aisne-Front hielt die Taktik der deutschen Gegenstöße, die den Franzosen bereits einen Teil der mäßigen Geländegewinne ihrer Offensive wieder entrissen haben, an. Der im Heeresbericht gemeldete Angriff am Chemin des Dames wurde am Morgen des 25. gegen die Steinbrücke südlich Pergny vorgetragen. In glänzendem Angriff überrannten die Sturmtruppen die feindlichen Gräben. Außer den gemeldeten 14 Offizieren und 530 Mann Gefangenen hatten die Franzosen schwere blutige Verluste. Die deutschen Verluste waren dank der sorgfältigen Vorbereitung und des glänzenden Zusammenwirkens von



Infanterie und Artillerie überraschend gering. Die Sturmtruppen vermochten sich sofort in den gewonnenen Gräben einzurichten und alle französischen Gegenangriffe mühelos abzuweisen.

In der westlichen Champagne rannten die Franzosen wieder gegen die deutschen Höhenstellungen südlich und südwestlich Nauroy an. Nachdem den ganzen Tag über Zerstörungsfeuer auf den deutschen Gräben gelegen hatte, steigerte sich die Artillerietätigkeit um 5 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer. Auf die vorderen Linien, das Hintergelände und die Batterien legten die Franzosen schwerstes Feuer aller Kaliber. Dann brachen sie auf 4 km Frontbreite mit starken Kräften in mehreren Wellen vor.

Auf dem so heißumstrittenen Hochberg und dem Luginsland wurden Anfangserfolge der Franzosen durch Gegenstoß wieder wettgemacht. Westlich vom Cornillet hielt bereits das deutsche Feuer den Gegner nieder. Nach dem Mißglücken des ersten Angriffs versuchten die Franzosen ein zweites und drittes Mal anzugreifen, beide Male jedoch mit dem gleichen Mißerfolg. Ihre Verluste sind schwer.

## Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung“.

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

**Besoldungsvorschrift.** Solange Sie nicht zum Unteroffizier befördert worden sind, besteht kein Anspruch auf Sergeantenlöhnung, da nach dem kriegsministeriellen Erlaß vom 19. Juni 1916 nur den in planmäßigen Stellungen befindlichen Unteroffizieren sowohl des Friedens- als auch des Beurlaubtenstandes nach Ablauf von 5 ½ Dienstjahren Sergeantenlöhnung gewährt wird. Nach neunjähriger Dienstzeit, auch wenn sie noch nicht zu Sergeanten befördert worden sind, wird den Unteroffizieren Vizefeldwebellöhnung bewilligt. Ist die Gewährung der höheren Gebührnisse versehentlich unterblieben, so kann eine Nachzahlung von dem auf den Ablauf der 5 ½jährigen bezw. 9jährigen Dienstzeit folgenden Monatsdrittel ab erfolgen. Es genügt in diesem Falle ein Befehl des zuständigen Vorgesetzten. Die vor einer Degradation zurückgelegte Dienstzeit wird bei Berechnung der Gesamtdienstzeit den Unteroffizieren angerechnet, dagegen finden Uebungen keine Anrechnung.

**Gefreiter L.** Sie haben keinen Anspruch auf eine Funktionszulage.

**Gefreiter K.** Nach der kriegsministeriellen Verfügung vom 22. 12. 15 darf Mannschaften der mobilen Truppenteile, die sich ihre Stiefel aus irgendeinem Grunde selbst beschafft haben, der Etatspreis für Stiefel gezahlt werden.

**Friedrich der Große.** Das vom Großen Generalstab herausgegebene Werk „Der Siebenjährige Krieg“ von Mittler & Sohn Berlin, Kochstr. 68/70, umfaßt 15 Bände, die mehr als 200 M. kosten. Das Archenholtzsche Werk, das von Duvernoy umgearbeitet worden ist, hat vor nicht langer Zeit eine neue Auflage erlebt. Es kostet 3 M., Verlag Amelang, Leipzig, ist aber auch bei Reclam zu haben.

**Unteroffizier H.** Die Militärverwaltung lehnt Schadenersatzansprüche ab, wenn infolge einer Feuersbrunst eigene Ausrüstungsgegenstände in Verlust geraten.

**W. 38.** Die Zahl der planmäßigen Zahnarztstellen ist im Oktober 1915 für die Kriegslazarettabteilungen auf 5, im März 1916 auf 6 erhöht worden. Die Stellen werden durch die Etappen-Inspektionen mit geeigneten, nur garnisonverwendungsfähigen Unteroffizieren und Mannschaften besetzt, die die Zahnarzt-Approbation erlangt haben. Eine Verfügung, daß jeder nur garnisonverwendungsfähige Zahnarzt als solcher beschäftigt werden muß, ist nicht ergangen. Die Eingabe würde auf dem Dienstwege an die Etappen-Inspektion zu richten sein.

**Otto B.** Auch für den Fall einer Kriegstrauung haben Sie auf Urlaub keinen Anspruch. 2. Es sind die beiderseitigen Geburtsscheine beizubringen und, falls die Braut noch nicht 21 Jahre alt ist, die Genehmigung des Vaters oder Vormundes. 3. Der Truppenteil hat nur die Heiratsgenehmigung zu erteilen. Diese muß dem Standesbeamten vorgelegt werden.

**Trompeter P. W.** Sie erhalten 53 Pfg. pro Tag. Wer hat Sie auf den Gedanken gebracht, daß ein als Trompeter eingezogener Kriegsteilnehmer, der jetzt als Offiziersbursche tätig ist, Unteroffizierslöhnung zu beanspruchen hat?

**Unteroff. E.** Die Obermusikmeister und Musikmeister zählen zu den Unteroffizieren mit Portepee; nach einer Allerhöchsten Kab.-Order vom 10. 2. 1908 sind sie auch außer Dienst Vorgesetzte der Hoboisten ihres Musikkorps und stehen höher im Dienstrang als die Feldwebel.

**F. W. 88.** Im November 1916 ist amtlich mitgeteilt worden, daß das Kriegsministerium eine Anordnung dahingehend getroffen hat, „daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden sollen.“ Das Gesuch würde an das zuständige stellvertretende Generalkommando zu richten sein.

**Alle Zuschriften an die Wilnaer Zeitung sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Wilnaer Zeitung Wilna, zu richten.**

### Voraussichtliches Wetter:

Unsichere Wetterlage, wolkig, starke Gewitterneigung, geringe Wärmeänderung.

---

umgekehrt sich fächerartig nach allen Seiten entfalten. Nicht eine Schlacht ist das, tausende sind's. Unmöglich, sich aus dem Geschauten auf irgend einem Abschnitt ein Bild zu machen, der Entwicklung des Kampfes zu folgen, sich ein Urteil bilden zu können. Das Auge sieht nichts als Episoden, und nur allmählich ergibt und klärt sich in dem rasenden Tumult der Grund, warum hier gehalten, dort vorgegangen, da in Ruhe gewartet und dort wiederum mit dem Mut der Verzweiflung gekämpft wird.

Oft hat man die Empfindung, als sei die Hölle losgelassen. Nachträglich erst versteht man langsam die Zusammenhänge. Niemand, der unsere Stellungen an gewissen Punkten gesehen hat, würde es für glaublich gehalten haben, daß nach Tausenden zählende Mannschaften auf geheimen Pfaden ungesehen vom Feind unter dem granatenbefegten Gelände herangeführt werden könnten. Ein Jahr lang haben Sprengstollen und Hacke die Vorbereitungen für diese Schlacht treffen müssen. Der Feind ahnte es und sah sich vor. Er arbeitete an seiner Verteidigung, wie wir am Angriff. Er schachtelte sich in den Fels ein, baute sich Galerien, Höhlen, Verbindungswege, ganze unterirdische Städte mit elektrischer Beleuchtung und legte sich unzählige gepanzerte Maschinengewehrverstecke an, die durch in die Tiefe führende Gänge mit den Unterständen verbunden waren. Ihn zu überraschen, war ausgeschlossen. Die Zeit der Handstreiche ist vorüber. Die Schlacht war vorausgesehen und mußte den Zusammenstoß zweier vollendeter Organisationen bringen, die sich bis zum Aeußersten mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft und Erfahrung ausgerüstet hatten. Die feindliche Artillerie vermehrte sich zusehends, auch auf feindlicher Seite machte man die gewaltigsten Anstrengungen. Während des Trommelfeuers, das die Laufgräben einebnete und dem Angriff den Weg bahnte, reagierten die österreichischen Granaten nur schwach. Ein Granatregen auf die Verstärkungen und auf die Höhen, die uns zur Beobachtung hätten dienen können, und dann und wann ein Versuch, unsere Batterien zum Schweigen zu bringen, so daß man den Eindruck hatte, die schweren feindlichen Geschütze wären bereits zurückgezogen. Aber sie waren nur versteckt, wollten sich nicht verraten und warteten auf den Angriff. Dann aber hatten sie Feuerorkane gegen unsere Infanterie bereit.

Das Schauspiel dieses fünfundfünfzig Stunden währenden Trommelfeuers hatte zu gewissen Zeiten etwas Phantastisches mit seinen unheimlichen feuerdurchfurchten Explosionswolken, die die Täler mit beißendem Rauch füllten. In den der Beobachtung dienenden Ruhepausen erschienen die feindlichen Gräben vom Erdboden verschwunden und die zerstörten Drahtverhaue rollten sich vor ihnen zu den absonderlichsten Arabesken zusammen. Aber der Feind war so wach und so bereit, daß, da er jeden Augenblick mit einem Angriff rechnen mußte, nicht selten plötzlich wütendes Maschinengewehrgeknatter die Stille durchbrach! Die düstere Schlucht, in deren Grunde der Isonzo schäumt, hallt von einem unbeschreiblichen Getöse wider, wird ständig von gewaltigem Dröhnen erschüttert. Von dem darüber aufsteigenden Hügel entrollt sich die Schlacht wie ein Gemälde. Das Angriffsgelände fällt steil zu Boden ab. Die feindlichen Laufgräben ziehen sich in Schlangenwindungen von unten bis zum Bergkamm hinauf, untereinander durch verdeckte Gänge verbunden. Das ist kein Angriff, das ist ein Sturmlauf gegen eine Wand. Hier und da klammert sich die Infanterie an, langsam, fast unmerklich rückt sie vor. Der Weg ist lang. Zeitweilig verschwindet alles unter Rauchschwaden. Ein wütendes Aufflammen von Explosionen, Knäuel und Rauch: die österreichische Artillerie meint es besonders grimmig. Mit dem Rasseln dahinratternder Motorräder hämmern die österreichischen Maschinengewehre von allen Seiten.

Langsam, ganz langsam rücken unsere Soldaten auf. Die Stunden werden zu Ewigkeiten. Der Weg ist furchtbar lang. Ein schmaler Steg wirft seinen düsteren Schatten auf die schäumenden Wasser. Mit Kanonenschüssen sucht ihn der Feind in den Grund zu bohren. Unter ungeheuren weißen Wasserstrudeln, die rechts und links unter den einschlagenden Geschossen aus den tosenden Fluten emporsteigen, ziehen die Soldaten im Gänsemarsch über die schwankende Brücke. Wo der Fluß aus der Schlucht austritt, steigert sich die Heftigkeit des Feuers ins Ungemessene. Was geht dort unten neben dem rauchenden Görz, auf dem kahlen San Marco mit seinem rötlichen Scheitel, was in dem von gelben Nebeln ganz verhangenen Wippachtal vor? . . . Die Schlacht setzt ja eben erst zu mühsalenreicher Entwicklung ein.

---

**Deutsches Theater.** Heute, am ersten Pfingstfeiertag, auch am morgigen zweiten Pfingstfeiertage geht die neue Operette „Die Czardasfürstin“ in Szene. Anfang an beiden Feiertagen 8 Uhr. Dienstag, den 29., findet eine nochmalige Wiederholung von Bizets „Carmen“ zu kleinen Preisen statt. Der Mittwoch bringt den dritten und letzten Symphonieabend unter Leitung von Herrn Kapellmeister Plothow. Die gesamte Einnahme des Abends ist zum Besten des Theaterorchesters bestimmt.

**Bethmann Hollweg — ein Franzose.** Der Pariser „Liberté“ blieb es vorbehalten, zu entdecken, daß Bethmann Hollweg französischer Herkunft ist. „Wenn man,“ so schreibt das Blatt, „das 16. Jahrhundert verfolgt, so findet man eine reiche Hugenottenfamilie, namens Bethmann, die in Bordeaux lebte. Gelegentlich der Aufhebung des Edikts von Nantes wanderte das jüngste Familienmitglied der Bethmann nach Deutschland aus, heiratete dort ein Fräulein Hollweg. Wie die „Liberté“ versichert, ist der Kanzler vor dem Kriege zum Besuch seiner französischen Verwandten wiederholt in Bordeaux gewesen.

# AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerbl. Handarbeiten u. Erzeugn. d. Volkskunst. Vorführ. u. Verkauf. Versand nach ausw. **1917** Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften.
Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

---

**Kino-Theater R. Stremer**
Große Straße 74.

Nur 2 Tage: 27. und 28. Mai 1917! Zum ersten Male in Wilna!
**Künstlerserie „Nordisk"** mit Beteiligung der weltberühmten, sich durch hervorragende Schönheit auszeichnenden Künstlerin **LILLI BECK.**

## Gesühnte Schuld — oder: In der dunklen Nacht.

Rührendes Kriminal-Lebensdrama in 6 großen Akten. Fesselnde Aufnahmen von Quergassen von Kopenhagen bei Nacht.
2. **Der Pantoffelheld.** Posse. | 3. **Die Naturreize.** Naturfilm. | 4. **Der Zauberer.** Phantasie.
Großes Konzert-Orchester. Anfang pünktlich 1 Uhr. Großes Konzert-Orchester.

---

**Kino-Theater „LUX"**
Georg-Straße 11.
Inh.: I. Krubicz.

**Nur 2 Tage!** Am 27. und 28. Mai 1917.
Heute ein großes feierliches Programm. Zum ersten Male in Wilna.

## VENDETTA

Grandioser Kriminal-Kino-Roman in 5 großen Akten.
Besondere Teile: 1. In der großweltlichen Gesellschaft. 2. Der Mord im Jähzorn. 3. Die Schrecken der Cholera. 4. Die Ehrensache. 5. Die schreckliche Rache.

**Nur 2 Tage!**
**Schwarzwald**
Naturaufnahme.
**Man muß sich selbst helfen**
Großes Lustspiel.
Anfang 1 Uhr nachmittags.

---

Erstklassiges
**Kino-Theater HELIOS**
:: 850 Plätze. ::
**Wilna, Wilnaer Straße 38.**

Am 27. und 28. Mai 1917: Neues Sensations-Programm! Alle Bilder zum erstenmal in Wilna!
1. **„SKANDAL"** Schauspiel in 4 Akten. — In Szene gesetzt von Georg Jacoby. In der Hauptrolle die berühmte Artistin Erna Morena. :: ::
2. **Wasserfälle in Schweden,** Naturaufnahmen. | 3. **„Die Mondsüchtige",** Phantasie.
4. **„Der Wettlauf der Schwiegermütter",** komisch.
Anfang: 1 Uhr nachmittags.

---

**Deutsches Theater in Wilna.**
Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Pfingstsonntag, den 27. Mai:
8 Uhr! **Die Czardasfürstin** 8 Uhr!
Operette in 3 Akten von Kálmán.
8 Uhr! Pfingstmontag, den 28. Mai: 8 Uhr!
**Die Czardasfürstin**
Kleine Preise! Dienstag: Carmen. Kleine Preise!
Mittwoch: Zum Besten des Orchesters: Symphonie-Abend.

---

**1 oder 2 möbl. Zimmer** mit elektrischem Licht sofort zu vermieten. Kapstron, Gartenstraße 23, W. 10, von 1—5 Uhr.

---

**Heil-Kefir**
K. Sigalin, Trotzkastraße 10.
Allerbestes, überall anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung und Kräftigung des Organismus.
**Angenehmes und erfrischendes Milchgetränk.**
**Pavillon im Schlossgarten**

---

**Die billigst. Schreibwaren** sind in der Papierhandlung S. Schulkin, Schaulenstraße 2, vorhanden, und zwar:
Taschenbücher, Brieftaschen, Mappen, Kuverts, Briefpapiere, Tinte, Gummikleister, Bleistifte, Tintenstifte, Federhalter, Blocknotes, Reißnägel und verschiedene andere Waren. Für Militär u. Kantinen **Extra-Preise.**

---

Ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener großer **Skunks-Muff** zu kaufen gesucht. Adressen an die Wilnaer Zeitung erbeten.

---

Verkauf nur an Zivilpersonen!
**Lose!** 5 Minuten v. Deutsch. Theater! **Achtung!**
**349. Hamburger Staats-Lotterie**
Ziehung 1. Klasse am 7. und 9. Juni.
**171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie**
Ziehung 1. Klasse am 13. und 14. Juni.
Zu planmäßigen Preisen zu haben bei
**M. BRAUN, WILNA**
Wallstraße 24, Wohnung 4, Ecke Trotzkastraße.
Auskünfte und Pläne frei!

---




---

**Unterstützt die Armen!**
Heute, Sonntag, den 27. Mai 1917, wird im Schloßgarten (Café Bronislav) eine
**große Wohltätigkeits-Lotterie**
zu Gunsten Achieser 5 stattfinden.
**Wertvolle Gewinne.**
Anfang 11 Uhr vormittags

---

Deutsche Eisen- und Stahlwarenhandlung
**Wilna, Pferdestr. 14**
**Johann Erich Sennewaldt**
Inh. Franz Fritsche.
Gegründet 1859.
Wirtschafts-Gegenstände.
Sonntags geschlossen!
*

---

**Gymnasial-Feier Bromberg 1817—1917.**

Am 2. September 1817 hat König Friedrich Wilhelm III. in Sedan eine Kabinettsorder unterzeichnet, in welcher er von der im Juli 1817 erfolgten Einrichtung des Königlichen Gymnasiums in Bromberg bestätigend Kenntnis nimmt.

Zur Vorbereitung einer würdigen Feier des nunmehr **hundertjährigen Bestehens der Anstalt** seitens der ehemaligen Schüler derselben bittet im Einvernehmen mit dem Ehrenausschuß der unterzeichnete Arbeitsausschuß behufs besonderer Benachrichtigung um möglichst baldige Anmeldungen und gleichzeitige Angaben von Adressen früherer Schüler an den Schriftführer.

Die Feier ist für den **1. September** in Aussicht genommen.
Bromberg, den 10. Mai 1917.
**Der Arbeitsausschuß:** [A189
Dr. Brunk, Geheimer Sanitätsrat, Vorsitzender.
Sasse, Amtsgerichtsrat. Dr. Rheindorff, Sanitätsrat.
Werckmeister, Stadtrat.
Kuphal, Mittelschullehrer Stiebens, Oberlehrer,
und Stadtverordneter. Schriftführer, Hempelstr. 28.

---

**E**ine Schreibmaschine für 250 M. sowie ein trichterloses Grammophon für 50 M. zu verk. Schwedanz, Wilna, Rudnitzkastr. 10/29, von 5 bis 7 Uhr. Ann. v. Reparaturen sämtl. Schreibmasch.-Systeme.

---

**JAN BULHAK**
WILNA, Hafenstrasse 6.
**Atelier für Portraits.**
Bilder von Wilna u. Litauen

---

**Blühende Pelargonien (Geranien)**
**Frischen Spargel**
empfiehlt
**Gärtnerei Wöhler, Wilna**
Gartenstraße 8 (Sadowa)

---

**Kaffee u. Restauration**
CH. LURJE, WILNA, Gr. Pohulankastr. 16, parterre links, gegenüber dem Deutschen Theater.
**Mittagstisch** und warmes Abendessen. Verschiedene Getränke
Musikalische Unterhaltung.

---


**Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.**


Herausgeber: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.

No. 143
Sonntag, 27. Mai 1917.

# Wilnaer Zeitung

Beilage

## Altrussische Gewichte.

Wir Deutsche kannten vor dem Kriege mit Ausnahme derjenigen Kreise, etwa aus dem Getreidehandel, die im engen Handelsverkehr mit russischen Exporteuren standen, die russischen Maße und Gewichte kaum näher. Nur wenigen unserer Feldgrauen war es bekannt, daß das russische Pfund nur 409 Gramm ausmacht, und den allermeisten blieb so beim ersten Einkauf im Osten eine häßliche Enttäuschung nicht erspart, wenn man auf 1 Pfund nur vier Fünftel deutschen Gewichtes erhielt und sich danach stark ernüchtert ausrechnete, daß man doch nicht so billig gekauft hatte, wie es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Schwang man sich später von kleineren Einkäufen in der Teebude oder im Kramladen gar im Dienste der Formation oder einer Behörde zu größeren Abschlüssen auf, so lernte man noch das Pud (gleich 40 russische Pfund) kennen und jonglierte stolz wie ein russischer Kaufmann erster Gilde mit hübschen runden [illegible]

Dieses Pud ist allem Anschein nach eine russische Gewichtseinheit von stattlichem Alter. Nachweislich war es schon um das XIII. Jahrhundert in Gebrauch. Denn bei der Lektüre der Handelsverträge der deutschen Kaufleute von der Hansa und aus Gotland, die sie mit der Republik Nowgorod abgeschlossen haben, und die Leopold Götz in seinem neuen Werk über deutsch-russische Handelsverträge des Mittelalters zusammengestellt hat, sehen wir, daß 1259 die deutschen Kaufleute bereits die Abschaffung des Pud im Handelsverkehr mit den Nowgorodern durchgesetzt haben, um sich mit der Einführung eigener Gewichte vor Uebervorteilungen durch falsches Wiegen der russischen Kontrahenten zu sichern. Allerdings schwankte das Pud in den verschiedenen Gegenden seiner Gewichtsmenge nach. So galt es in Nowgorod 46⁷/₈ heutige russische Pfund und in Polozk nur 44¹/₅ bis 45 russische Pfund. Die hauptsächlichsten Waren der russischen Ausfuhr, wie Honig, Wachs usw. wurden alle in Pud abgewogen. Neben dem Pud lernen wir im XIII. Jahrhundet auch das Kap als Gewichtseinheit kennen. In Nowgorod galt das Kap 8 Pfund livisch, auch Liespfund genannt. Das Kap stellte sich auf 166⁷/₈ heutige russische Pfund. Ein Liespfund war gleich 16 Marktpfund, sodaß das Kap 128 Marktpfund galt. 240 Liespfund waren gleich 12 Schiffpfund, und diese wieder gleich einer Last, die also 3840 Marktpfund zählte.

Dieses für sie wohl auch komplizierte System ersetzten nun die deutschen Kaufleute durch ihre eigenen mitgebrachten Wagen mit Gewichtsschalen, wodurch sie sich zweifellos den Handel bedeutend vereinfachten und vor allem, wie oben schon erwähnt, Betrügereien der russischen Wäger, die übrigens hohe Gebühren bezogen, unmöglich machten. K. B.

**Evangelischer Militärgottesdienst.** Heute (1. Pfingstfeiertag), vormittags 8,45 Uhr, Feldgottesdienst im Freien auf dem Kalvarienmarkt für das Feldrekrutendepot 10. Bei ungünstigem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche der Kavalleriekaserne statt. Predigt: Etappenpfarrer P a l m e r. — Vormittags 10 Uhr in der Kasimirkirche, Große Straße. Predigt: Etappenpfarrer P a l m e r. — Vormittags 10 Uhr in der Deutschen Kirche, Deutsche Straße 9. Predigt: Pfarrer W ö h r m a n n.

Montag, 28. Mai (2. Pfingstfeiertag), vormittags 10 Uhr, in der Deutschen Kirche, Deutsche Straße 9. Predigt: Pfarrer H a n s e n.



**Frühlingsreigen.** Zeichnung von W. Buhe.

**Platzmusik im Schlossgarten**

**Mittags 12 Uhr**

Leitung: Obermusikmeister Autem.

Spielfolge:

1. Einzug der Gladiatoren, Marsch . . . Fucik
2. Ouverture z. Op. „Orpheus in der Unterwelt" . . . . . . . . . Offenbach
3. Einzug der Götter in Walhall a. d. Op. „Rheingold" . . . . . . . . . Wagner
4. Rosenkavalier-Walzer . . . . . . . Strauß
5. Potpourri a. d. Operette „Das Dreimäderlhaus" . . . . . . . . . Schubert-Berté.

**Katholischer Militärgottesdienst.** Heute P f i n g s t s o n n t a g, in der St. Johanneskirche 9 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer D ü m b e l f e l d. In der Kirche der Kavalleriekaserne 10.45 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer D ü m b e l f e l d. In der Romanowkirche 8.30 Uhr vormittags und 8 Uhr abends, Predigt Pfarrer A l b e r t; 10.45 Uhr vormittags für die katholischen Kriegsgefangenen, Predigt Pfarrer C z e c z k a. Am P f i n g s t m o n t a g in der St. Johanneskirche 9 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer D ü m b e l f e l d. In der Kirche der Kavalleriekaserne 10.45 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer D ü m b e l f e l d. In der Romanowkirche 8.30 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer S z y g i e l, und 8 Uhr abends, Predigt Pfarrer A l b e r t.

**Deutsches Soldatenheim.** Im Garten des Deutschen Soldatenheims, Georgstraße, findet heute und morgen nachm. von 5—8 Uhr M i l i t ä r k o n z e r t statt.

**Soldatenheim Königsberg.** Im Soldatenheim Königsberg am Bahnhof wird heute nachmittag 4 bis 6 Uhr ein „B u n t e r  A b e n d" veranstaltet; morgen Pfingstmontag findet 5 bis 8 Uhr Konzert statt.

**Fußballsport in Wilna.** Am zweiten Pfingstfeiertag findet nachmittags 5 Uhr auf dem Platze an der Junkerschule ein Fußballwettspiel zwischen der Mannschaft eines Rekrutendepots und einer Mannschaft der „Feldgrauen Sportfreunde Wilna" statt.

## Die wiedergefundene Heimat.

Roman
von
**Franz Wolff.**

11. Fortsetzung. 

Es lag ihm selbst daran, ehestens zu Ende zu kommen, denn seine Pflicht als Reserveoffizier rief ihn nach Vollendung in den Krieg, der schon seine ersten Brandfackeln lohen ließ.

Dann kam auch hier der Abschied. Und mit diesem Gedanken schon sah er Paolina vor sich. Wie würde sie sich freuen, daß er wieder da war, daß er sogar einen Tag früher gekommen war!

Eine heiße Sehnsucht nach ihr erfüllte ihn. Und in der Wallung seines Blutes ertranken die Sorgen und trüben Gedanken, so daß er nur mehr das eine im Herzen trug: ihre Liebe zu trinken!

„Die Vergangenheit", dachte er, „läßt sich nicht mehr ungeschehen machen. So soll sie denn auch tot sein und begraben!" Und in wieder aufflammendem Trotz hob er den Kopf.

Im selben Augenblick war es ihm, als husche eine Gestalt um einen der vor ihm liegenden Felsblöcke.

Als er selbst, jetzt der vollen Gewalt des urplötzlich losbrechenden Sturmes preisgegeben, den Stein hinter sich hatte, sah er beim fahlen Schein des ersten Blitzes, daß es Lanzaris alter Hirt war, den er tiefer unten gesehen hatte und der nun mühselig genug bestrebt war, die Höhe zu gewinnen.

Felix wußte sich keine Rechenschaft zu geben, aber es trieb ihn, dem Alten den Vorsprung abzugewinnen.

Eine spielerische Mühe, denn der armselige Hirt vermochte nur langsam und mit Aufbietung seiner letzten Kräfte gegen den tollen Sturm, der heulend von der Höhe herabbrauste, anzukommen.

Flutenähnlich hatte der Regen eingesetzt, der Donner dröhnte in den Felswänden, als bräche er mit einem Schlage aus unzähligen Schlünden los und jedem blendend hellen Blitzstrahl folgte Grabesfinsternis, sodaß Felix den Eingang des Wirtshauses kaum gefunden hätte, leuchtete nicht von innen ein schwacher Lichtschein durch den Spalt der alten Türe. Rasch stieß er sie auf und sah überrascht die kleine, niedrige Stube mit Männern voll.

War es der Windstoß, der pfeifend hereinfuhr, hatte einer der Anwesenden eine ungeschickte Bewegung gemacht, war es Absicht oder Zufall — ehe Felix noch einen rechten Ueberblick zu gewinnen vermochte, zerschellte die qualmende Petroleum-Lampe, so daß man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte.

Und in das Gejammer Lanzaris kreischte es hinein, als drehe sich etwas in rostigen Angeln. Darauf Rascheln, ein leises Scheuern auf der Diele, kaum zu den Ohren dringendes Gemurmel und ein dumpfer Fall, dem wieder Geknarre vorausging.

Jetzt war es Felix, als schliche es mit Katzentritt an ihm vorüber. Regenluft schlug herein. Dann flackerte ein Streichholz auf und beim trübseligen Schein einer Kerze begrüßte Lanzari mit seinem Sohne Tonin, der sonderbarerweise Bergkleidung trug und in nichts den Grenzjäger erkennen ließ, mit vielen Worten laut und überschwenglich den Zurückgekehrten. Indes waren zwei Männer beschäftigt, ihre Bündel mit Stricken zu verknoten.

„Arme Bergwanderer," erklärte geschäftig der Wirt, „die Schutz vor dem Unwetter suchten."

Und Tonin ergänzte:

„Sie spüren in den Bergen nach seltenen Steinen für die deutschen Naturwissenschaftler und um das bißchen Gras zwischen den Felsen für ihre Ziegen."

Er hatte eine schier demütige, scheinheilige Miene gemacht, die erst wieder in sein gewohntes frech-aufdringliches Gesicht überging, als er die Männer, die ihre Packen geschultert hatten, vor der Tür wußte.

Jetzt waren die österreichischen Generalstabskarten, die mit einer Photographie des Forts am Predil am Grund der Ballen sorgfältig unter dem Tabak versteckt lagen, in Sicherheit und schon morgen in den Händen der italienischen Offiziere! —

Ein triumphierender Blick aus den schwarzen Augen des Burschen schien Felix zu messen.

Der hatte bei den Erklärungen leicht mit den Achseln gezuckt. Was kümmerte das ihn? Auch fragte er nicht weiter darnach, wohin die anderen Männer geraten seien. Denn daß hier der Schmuggel seine heimlichen Wege gehen mochte, ahnte er doch längst. Jetzt hatte er bloß den Beweis dafür, was an den harmlosen Lotterieschwestern, von denen ihm Lanzari vorgelogen hatte, wirklich daran war: Späherinnen für die Pascher oder vielleicht zu Zeiten sogar Mithelferinnen, Hehlerinnen sicherlich.

Nur daß der italienische Grenzjäger mit im Spiele war, ließ ihn den Burschen in einem merkwürdigen Lichte erscheinen.

Aber mochten sie alle miteinander ihre gefährlichen Wege gehen. Auf das bißchen Tabak, das sie über die Grenze brachten, kam es wohl nicht arg an.

Als sich Felix jetzt nach oben wandte, rief ihm Tonin katzenfreundlich zu:

„Exzellenza wird jetzt auch das Schwert ziehen müssen?"

Und mit heuchlerischem Augenaufschlag seufzte er tief:

„Schade, daß Italien zuschauen muß!"

„Muß es das?" fragte Felix trocken.

Da reckte sich der Grenzjäger, legte die Hand mit einer großen Geste aufs Herz und deklamierte mit dem ganzen Pathos des Südländers:

„Dio mio, unserm glorreichen König sind Verträge heilig! Nur wenn die verbündete Austria angegriffen wird, darf das treue Italien helfen!" —

Lange floh Felix der Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

## Die evangelische Kirche in Kurland.

Professor Dr. Seraphim hat in Königsberg einen Vortrag über das Thema: „Die evangelische Kirche in Kurland in Vergangenheit und Gegenwart" gehalten. Professor Dr. Seraphim, der zurzeit Mitglied der Militärverwaltung Kurland in Mitau ist und als geborener Balte die kurländischen Verhältnisse aufs Beste kennt, ging — wie wir der „Königsberger Hartungschen Zeitung" entnehmen — in seinem fesselnden Vortrag zunächst auf die Kulturgeschichte der baltischen Provinzen ein. In diesem Lande, das ungefähr so groß wie Westpreußen ist und die geringe Bevölkerungsdichte von 26 Menschen auf den Quadratkilometer hat, sind nur 9 Prozent Deutsche. Trotzdem ist das ganze Kurland ein deutsches Kulturgebiet, denn die führende Schicht, die Besitz, Bildung und Tradition vertritt, besteht ausschließlich aus Deutschen. Die 500 Rittergüter sind völlig in deutschen Händen und die höhere Beamtenschaft, die Geistlichen und Aerzte sind ebenfalls Deutsche. Schon äußerlich stellt sich das ganze Kurland als ein deutsches Land dar mit seinen reichen Gutshöfen und seinen sauberen Bauerngütern. Die Geschichte Kurlands ist ein Teil der ostdeutschen Geschichte.

Der Redner ging dann auf die Gründungsgeschichte der deutschen Ansiedelung, auf die Zeit unter den Ordensrittern und auf den Anschluß an das russische Reich ein. Sehr früh hat die Reformation im Kurlande Eingang gefunden und die evangelische Kirche wurde zur Landeskirche erhoben. Die Kirchenverfassung, die im Laufe der Zeit auch dem Wandel unterworfen gewesen ist, setzt sich nun wie folgt zusammen: an der Spitze steht der Generalsuperintendent, der von der kurländischen Ritterschaft gewählt wird. Das Konsistorium ist die oberste Aufsichtsbehörde, der auch die Ehescheidung obliegt, da es in Rußland keine Zivilehe gibt. Die Verwaltung des Kirchenvermögens wird von fünf Oberkirchenvorsteherämtern besorgt. Fast alle Kirchen auf dem Lande sind Patronatskirchen, d. h. die Pfarrer werden von den Gutsbesitzern berufen und besoldet. Die Gutsbesitzer haben zum Zwecke der Sicherstellung der Geistlichen Ländereien hergegeben, aus denen die Geistlichen ihre Einnahmen beziehen. Im Jahre 1832 macht die russische Willkür aus der evangelischen Landeskirche eine geduldete Kirche, und die griechische Kirche wird auch im Kurlande zur Landeskirche erhoben. Durch allerlei listige Versprechungen werden die evangelischen Bauern zum Abfall von ihrer Kirche und zum Uebertritt in die griechische Kirche verlockt. Der Wiederübertritt in die evangelische Kirche aber war mit den allerschlimmsten Strafen bedroht. Auch die evangelischen Geistlichen, welche die Reuigen wieder aufnehmen wollten, wurden hart mit Amtsentsetzung und Verbannung nach Sibirien bestraft. In einem geheimen Befehl des Zaren wird zwar im Jahre 1865 dem evangelischen Glauben und dem Rücktritt in die Kirche Duldung gewährt, aber nach 20 Jahren wurde dieser geheime Befehl wieder aufgehoben, und zwar mit rückwirkender Kraft. Mischehen, die nicht nach griechischem Ritus geschlossen waren, wurden ungültig, Predigerprozesse, Absetzungen und Verbannungen häuften sich. Es herrschte eine kirchliche Not ohnegleichen bis zum Jahre 1905, in welchem das Toleranzedikt erlassen wurde. Doch auch dadurch war die evangelische Kirche noch mancherlei Drangsalierungen ausgesetzt.

Innerlich hat die Kirche Kurlands an allen geistigen Bestrebungen Deutschlands teilgenommen und hat genau die Entwickelungsstufen durchgemacht, die die protestantische Kirche in Preußen durchzumachen hatte. Das war auch natürlich, da alle Geistlichen in Deutschland, zumeist in Königsberg, studiert hatten. Gegenwärtig ist in der Kurländischen Kirche der lutherische Konfessionalismus die maßgebende Form. Jedoch beharren die Geistlichen nicht in einer starren weltfremden Denkweise, sondern sie haben weltmännische Bildung und fühlen sich gleichberechtigt mit den Edlen des Landes, mit denen sie in gesellschaftlichem Verkehr stehen. Mit den Letten steht die deutsche Kirche in denkbar bestem Einvernehmen. Der deutsche Geistliche war der beste Berater der Letten, und die Letten besuchten auch die deutschen Schulen. Eingehend schilderte dann der Redner die Zeit der Russifizierungsversuche. Sodann ging er auf die Zeit unter deutscher Verwaltung ein. Die Geistlichen waren von den Russen in großer Not zurückgelassen; da die Einnahmen der Geistlichen nur aus den Erträgen der Aecker bestanden und die lettischen erwachsenen Bewohner nach Rußland mitgenommen waren, die Grundstücke auch von Vieh und Inventar entblößt waren, hörten die Einnahmen auf. Die deutsche Verwaltung hat sich dann bemüht, den Geistlichen Einnahmen zu schaffen. Von vornherein übernahm sie die geringen Leistungen des russischen Staates, gab dazu die Summe von 100 000 Mark, eine gleiche Summe gab der Gustav-Adolf-Verein und so konnte die Geistlichkeit besoldet werden. Die Arbeit der kurländischen Geistlichen ist nicht leicht, da die einzelnen Gemeindemitglieder sehr weit von einander entfernt wohnen. Gegenwärtig sind drei reichsdeutsche Geistliche, die aus den baltischen Provinzen stammen, angestellt und auch das Konsistorium ist auf seinen vollen Bestand gebracht worden. Die christliche Liebestätigkeit wird auch wieder in Kurland ausgeübt.

---

### Außerkurssetzung der deutschen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen.

In Deutschland besteht, wie schon kurz berichtet wurde, die Absicht, sämtliche Scheidemünzen, d. h. alle Silber-, Nickel- und Kupfermünzen der Markwährung einzuziehen und außer Kurs zu setzen. Der Metallwert der Scheidemünze ist, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, erheblich niedriger als der Nennwert; so enthält z. B. ein Einmarkstück nur Silber im Wert von 44 Pfg., ein Zweimarkstück Silber im Wert von 88 Pfg., ein Dreimarkstück Silber im Wert von Mk. 1,32, ein Fünfmarkstück nur für Mk. 2,20 Silber. Ein ähnliches Verhältnis ergibt sich für die übrigen Scheidemünzen. Um die Besitzer von deutschen Scheidemünzen vor Verlusten zu bewahren, sind die Hauptwechselstuben und die ihnen unterstellten Wechselstuben im gesamten besetzten Gebiet Ob. Ost angewiesen, allen Einreichern der in Frage kommenden deutschen Münzen, die außer Kurs gesetzt werden, den vollen Nennwert in deutsche Mark unentgeltlich umzuwechseln. Es liegt daher im Interesse eines jeden Besitzers von deutschem Silber-, Nickel- und Kupfergeld, von der ihm jetzt gebotenen Gelegenheit zum Umtausch rechtzeitig Gebrauch zu machen.

---

**Geldverkehr in Ob. Ost.**

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 243—247.
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

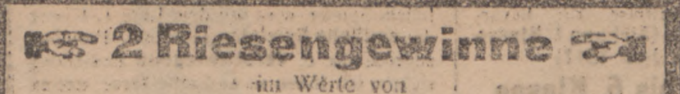
## Lesenswerte Bücher.

**Hellmuth Falkenfeld**: Die Musik der Schlachten. Konstanz, Reuß & Itta.

„Aufsätze zur Philosophie des Krieges" nennt der junge Verfasser sein kleines Buch. Zwischen Leben und Tod prüft er die Haltbarkeit begrifflich erworbener Ideen, ringt darum, Philosophie zum Lebenswert zu vertiefen. An der härtesten Empirie, dem Kriege, prüft er die Haltbarkeit des Abstrakten — und wählt und scheidet. Der Name Kants steht über diesen Seiten — dessen erste Kritik der Verfasser im Tornister trug, als ihn eine französische Granate traf. Es ist viel Junges darin — und viel hoffnungsvolle Sachlichkeit. Einsichten, die aus erlebter, nicht gedachter Erkenntnis stammen, zuweilen mehr begrifflich geordnet als aufgelöst, aber doch bezwungen. Es steht manch kluges Wort darin. So, wenn er als Kriegsgewinn die Erkenntnis der Ferne des Objekts vom Menschen bucht, den antiempirischen Zug, den er bringen muß; wenn er von der Mechanisierung der Seele durch den Krieg spricht — während in seinen Wertungen von Wedekind bis Walter Heymann wieder die Jugend spricht. Eine starke sachliche Kraft gegen die Welt spricht aus dem Aufsatz: „Der Begriff der Zeit, eine Untersuchung aus der Schlacht bei Arras", in der man eine geistige Energie sich mit Brutalstem bis zur Pedanterie exakt auseinandersetzen sieht. In summa — man beschließt, auf den Namen des Verfassers zu achten, wenn man ihm wieder begegnen sollte.

**An der Somme.** Herausgegeben von einem deutschen Reservekorps. 321 Bilder, 1. bis 20. Tausend, Korps-Verlagsbuchhandlung Bapaume. 3 Mark.

Derselbe Korpsverlag Bapaume, der uns schon das Bilderwerk „Zwischen Arras und Péronne", sowie die schöne Veröffentlichung über die Porträt-Pastelle La Tours im Museum zu St. Quentin geschenkt hat, bringt jetzt ein neues Buch, das in mehreren hundert Liebhaberaufnahmen unserer Soldaten das Gebiet schildert, welches durch die Sommeschlacht und die Frontverlegung Hindenburgs in aller Munde ist. Alle die durch die Tagesberichte weltbekannt gewordenen Orte und Landschaften, wie das Ancre-Tal, Bapaume, Adinfer, Ficheux, Blaireville, Ransart, Hamelincourt, Croisilles, St. Léger, Miraumont, Le Sars, Thiepval usw. werden in dem Buche gezeigt, zum Teil in einer ganzen Reihe von Ansichten. Wir sehen die Schlösser des Adels, die Kirchen und Bauernhäuser, friedliche Flußlandschaften, Gehöfte, alte Wachttürme, Windmühlen, zerschossene Wälder, Laufgräben usw. Heute, wo dieses Gebiet durch den Krieg fast dem Erdboden gleich gemacht ist, ist das Buch ein historisches Dokument von bleibender Bedeutung. Neben Bildern grauenhafter Zerstörung sind auch friedliche Eindrücke festgehalten. So das Theater „Pass mal uff", eine als „Moselstübchen" ausgestattete Kantine, die Lesehalle, Häuser mit aufgemalten Landkarten, an denen die Kriegslage erklärt wird, andere wieder mit den Bildnissen des Kaisers und Hindenburgs an der weißen Wand. Aus Manancourt ist ein Schloßdiener abkonterfeit, der schon 1870 für General von Goeben Brennholz herbeigetragen hat. Der Verkauf des sehr preiswerten Bandes findet zu Gunsten des Hinterbliebenen-Fonds des herausgebenden Korps statt. Den Vertrieb im Buchhandel besorgt der Münchner Verlag R. Piper & Co.




im Werte von

# 1 Million 600000 M.

wurden in den Schlußklassen der 152. und 150. Lotterie (im Oktober 1907 und Oktober 1909) durch die

## Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

zur Auszahlung gebracht. Es fielen demnach in beiden Lotterien die Prämien von je M. 300 000 mit den großen Losen von je M. 500 000 zusammen, so daß in **jeder** der beiden Hauptziehungen als größte Summe

**M. 800 000**

ausgezahlt werden konnte. Auf 1/10 Los im Werte von M. 25 entfielen demnach

**M. 80 000** brutto

und stehen diese Glücksfälle in so schneller Folge unerreicht da. Folgende Gewinne gelangen in 171. Lotterie zur Entscheidung:

| | |
|---|---|
| Event. | M. 800 000 |
| 1 Prämie | „ 300 000 |
| Haupt-Gewinne | „ 500 000 |
| | „ 200 000 |
| | „ 150 000 |
| | „ 100 000 usw. usw. |

| Lose | 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 | |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 5,— | 10,— | 25,— | 50,— | p. Klasse |

**Ziehung 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917.**

Los-Versand ins Feld, nach besetzten Gebieten und befreundetem Ausland durch

Kgl. Lotterie-Kollekteur

**A. Zapf, Leipzig, Brühl 2**

---

Ausschneiden und aufbewahren!

Wichtig für Militär-Einkäufer u. Kantinen!

# Staunend billig

| herabgesetzte Preise! | Früher | Jetzt |
|---|---|---|
| 1 Album mit 10 Stück Ansichts-Karten von Wilna | 0,25 M. | 0,10 M. |
| 1 Mappe (5 Bogen Schreibpapier und 5 Kuverts (mit od. ohne Ansichten) | 0,25 „ | 0,10 „ |
| 1 Mappe Feldpostbriefe (10 Stück) mit bunten Ansichten | 0,45 „ | 0,25 „ |
| 1 Mappe Feldpostbriefe (20 Stück) | 0,50 „ | 0,28 „ |
| 1 prachtv. Armband (echte russ. Münzen) als Andenken an den Weltkrieg | 3,50 „ | 1,75 „ |
| 1 Brosche (echte russ. Münzen) | 2,50 „ | 0,80 „ |
| 1 Silberring mit Aufschrift „Wilna" | 2,— „ | 0,75 „ |
| 1 Album, enth. 10 russische Typen | 0,50 „ | 0,25 „ |
| **Pfingstkarten** | 0,60 „ | 0,25 „ |
| 1 Bild (Porzellan oder Glas) mit Ansichten von Wilna | 2,25 „ | 0,90 „ |
| 1 Sicherh.-Ras.-Apparat m. Klinge, Rasierschale, Pinsel, Spiegel u. Klappkarton | 4,75 „ | 2,15 „ |
| 1 Feder (schr. mit Wasser) | 0.10 „ | —.07 |

und andere Artikel verkaufe staunend billig!

**Billigste Bezugsquelle: W. Salt,**

WILNA, Chopinstraße 5 (Nähe d. Bahnhofs), Ecke Stefanstr

**Bei Engros-Einkäufen hoher Rabatt!**
**Wiederverkäufer** verlangt meine neue **Preisliste!**

---

Billigste Bezugsquelle in Militäreffekten!

## Militär-Schneiderei!

Große Auswahl! Mäßige Preise!

**J. Fainschneider, Wilna**

Wilnaer Str. 22, vis-à-vis der städt. Apotheke

---

# Kriegspostkarten

vom östlichen Kriegsschauplatz.

Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen von Kriegsphotograph Kühlewindt.

**Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauroggen, Rossinie, Skandville, Godlewo, Wilkomierz, Wilkowischki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Grajewo, Augustowo, Wirballen, Poniewicz, Lomza, Mlawa, Ossowicz, Kielmy.** — Ferner aus **Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dondangen** usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst" usw. 100 Stück 2,50 M. Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 3,— M. Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.

**Gebrüder Hochland Verlag,**

KÖNIGSBERG i. Pr. I, Französische Straße 5.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marketender u. Kantinen.

---

Die altbekannte Devise

*Schröder's Glück ist kolossal*

hat sich jahraus, jahrein glänzend bewährt.

Sie können gewinnen evtl.

# 1 Million Mark

dies ist gegebenenfalls der Höchstgewinn der 349. Hamburger Staats-Lotterie. Verlost werden innerhalb sechs Monaten

**56 020 Gewinne**

(inkl. Freilose) und 8 Prämien im Gesamtbetrage von

## 13 Millionen 731 Tausend Mk.

Darunter Prämien, Haupttreffer von ev.

**500,000**
**300,000**
**200,000**

2 à 100000, 2 à 90000,
2 à 80000, 2 à 70000,
2 à 60000, 2 à 50000 usw.

Offeriere Lose zur Anfangsziehung (1. Klasse):

| 1/4 Los | 1/2 Los | 1/1 Los |
|---|---|---|
| ℳ 2.50 | ℳ 5.— | ℳ 10.— |

Bestellungen, die am einfachsten per Postanweisung erfolgen, erbitte umgehend, da

**Ziehung 1. Klasse bereits 7. u. 9. Juni**

Auch Bestellungen aus dem Felde werden — soweit zulässig — schnellstens ausgeführt. Amtlicher Plan, woraus alles Nähere ersichtlich, gratis; auf Wunsch auch vorher.

**Rob. Th. Schröder**

Gegründet 1870. Hauptgeschäft: Gegründet 1870.

**HAMBURG,** Graskeller 6, Schröderhaus „Fortuna".

24 eigene Geschäfte im In- und Auslande.

(Hamburg, Leipzig, Bukarest, Jassy, Braila, Sofia.)

---

## Billiger Kleiderverkauf

v. Blusen, Damen- u. Kinder-Kleidern, Morgenröcken, Röcken, **Korsetts.** Wäsche, Taschentüchern, Handarbeit, Stickereien, Strickereien usw. **Korsetts.**

**Gr. Auswahl. Neueste Entwürfe. Vornehme Verarbeitung.**

In der Verkaufsstelle der Gesellschaft „Hilfe durch Arbeit".

**Besichtigung erbeten!** **Besichtigung erbeten!**

**Deutsche Straße 21** (1 Treppe, Eingang von der Straße.)

**Billige Preise!** Bestell. von Herren-Anzügen u. -Mänteln werden in den Werkstuben (Subotschstraße 19) angenommen.

---

# Optiker Rubin

WILNA, Dominikanerstr. 17.

Gegründet 1840. Gegründet 1840.

## Photo-Artikel

in größter Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Militär-Einkäufer.

---

Elektro-technisches Büro „Kolokol"

# L. Weimann

WILNA, Wilnaer Straße 21

empfiehlt in größter Auswahl

**Installationsmaterial**
für elektrische Anlagen.

## „Osram"- u. „Azo"-Lampen

in versch. Kerzen und Volt zu billigen Preisen.

**Klingeln, Elemente, Batterien und Taschenlampen.**

---

## Für Kantinen und Militär-Einkäufer

billigste Einkaufsstelle von

**sämtl. Schreib- und Feldpost-Artikeln**

in der Schreibwarenhandlung

**J. M. Hirschowsky,**

Wilna, Große (Schloß-) Straße 13.

Lieferung für Kanzleien und Büros.

Achten Sie auf meine Adresse.

---

## Photo-Handlung!



**Ch. Kolisch**

WILNA

Hauptgeschäft: Große Straße 32

Filiale: Georgstraße 4 (neben der Kommandantur).

---

# C. BERNDT

Zirlauer Baumschulen bei Freiburg in Schlesien

empfehlen ihre großen Vorräte von

**Obstbäumen** in allen Formen und reicher Sortenwahl

**Alleebäumen und Ziergehölzen**
**Hecken- und Schlingpflanzen**

Reichillustr. Katal. steh. grat. zu Diensten.

Baumschulenfläche: 140 Morgen.

---

Grösster Treffer im glücklichsten Falle **Eine Million Mark.**

## Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat.

**Ziehung 7. und 9. Juni.**

**Glänzende Gewinnchancen**

bietet die vom Staate Hamburg garantierte grosse Geld-Lotterie, in welcher

**13 Millionen 731,000 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Fall

**Eine Million Mark** bezw.

| | | |
|---|---|---|
| Mark 900,000 | Mark 830,000 | Mark 300,000 |
| „ 890,000 | „ 820,000 | „ 200,000 |
| „ 880,000 | „ 810,000 | „ 100,000 |
| „ 870,000 | „ 305,000 | „ 90,000 |
| „ 860,000 | „ 303,000 | „ 80,000 |
| „ 850,000 | „ 302,000 | „ 70,000 |
| „ 840,000 | „ 301,000 | |

Ausserdem kommen viele Treffer à Mark 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 usw. zur Auslosung. Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100 000 Losen, von welchen 56 020 Nummern — **also mehr als die Hälfte** — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. **Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen,** sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand [illegible]. Ich versende die Lose für die 1. Ziehung zum amtlichen Preise von

| Mk. 10 | Mk. 5 | Mk. 2.50 |
|---|---|---|
| f. ein ganzes Los | f. ein halbes Los | f. ein viertel Los |

gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung. Der **amtliche** mit Staatswappen versehene **Verlosungsplan,** aus welchem die Einlagen für die folgenden Ziehungen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich, wird auf Wunsch im Voraus **gratis und franko** übersandt.

Jeder Teilnehmer erhält die **amtliche Ziehungsliste** prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die **Gewinne** werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum

7. Juni

**Samuel Heckscher senr.,** Bankgeschäft in **Hamburg** (No. 1165)

---

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.



Gewinnzahlung staatlich garantiert.

Ziehung unwiderruflich 7. und 9. Juni.

## Glücks-Anzeige.

In der demnächst beginnenden 349. Hamburger Staats-Lotterie kann **Jedermann**

**mit geringer Geldauslage zu Wohlstand gelangen**

**56020** von den zur Ausgabe kommenden 100,000 Losen, also **mehr als die Hälfte der Lose werden sicher gezogen.** Schon auf ein einzelnes Los kann man im glücklichsten Fall gewinnen

**Eine Million Mark** bezw.

| | |
|---|---|
| Mark **900,000** | Mark **850,000** |
| „ **890.000** | „ **840,000** |
| „ **880,000** | „ **830,000** |
| „ **870,000** | „ **820,000** |
| „ **860,000** | „ **810,000** |

Speziell bietet die Lotterie Prämien und Haupttreffer von Mark **500,000, 300.000, 200,000, 100,000,** sowie eine große Zahl von Treffern à Mark **90,000, 80,000, 70,000, 60.000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000** etc. Das gesamte Gewinn-Kapital, welches in den 7 Ziehungen der Lotterie verlost wird, beläuft sich auf

**Dreizehn Millionen 731,000 Mark.**

Der amtl. Preis der Originallose für die erste Gewinnziehung ist nur

**Mark 1,25** für 1/8 Los. **Mark 2 50** für 1/4 Los.

**Mark 5,—** für 1/2 Los **Mark 10,—** für 1/1 Los.

Angesichts dieser **kleinen Auslage** und der gebotenen **außerordentlich günstigen Gewinnaussichten sollte Jedermann sich eine Beteiligung durch umgehende Einsendung des Betrages per Postanweisung** sichern. Der gewünschte Losanteil kann auf dem Kupon der Postanweisung bezeichnet werden. Zahlungen können auch **brieflich** in deutschem Papiergeld erfolgen.

Genaues Gewinnverzeichnis und Einlagen der folgenden Ziehungen aus dem amtlichen Plane ersichtlich, welcher jedem bestellten Lose beigefügt, auf Wunsch auch im voraus gratis versandt wird. Amtliche Ziehungsliste unaufgefordert schnellstens nach Ziehung. **Sofortige Auszahlung der Gewinngelder unter Garantie des Hamburgischen Staates.** Der bevorstehenden Ziehung halber wolle man daher Aufträge umgehend, spätestens bis zum **6. Juni** einsenden an

**Aug. Klein,** staatlich konzession. Lotterie-Hauptkollekte

**HAMBURG 36, Büsch-Str. 7 F.**

---

## J. Irwahn, Hamburg 1 Spaldingstr. 4.

Staatlich konzessionierte Hauptkollekte der alteingeführten und allgemein beliebten

**Hamburger Staats-Lotterie.**

Auf 100000 Lose **46020 Gewinne** und 8 Prämien im Werte von über **13 Millionen Mark.** Größter Gewinn im glücklichsten Fall

**Eine Million Mark,**

**ein großes Vermögen für wenig Geld!**

Ich versende klassenweise zur bevorstehenden 349. Lotterie **(Ziehung 1. Klasse am 7. und 9. Juni 1917)**

1/8 **Los der 1. bis 6. Klasse**

gegen eine Anzahlung von nur

**M. 10.—**

während der Restbetrag von M 15.— sowie M 1.80 für Porto und Listen (bei Feldpost nur M 0.90 für Listen) bei der 7. und letzten Klasse erhoben wird. Bei größeren Teilungen beträgt

| die Anzahlg. | der Restbetr. z. 7. Klasse |
|---|---|
| M 20.— | M 30.— für 1/4 Los |
| M 40.— | M 60.— für 1/2 Los |
| M 80.— | M 120.— für 1/1 Los |

Jedem Spieler wird mit dem Lose 1. Klasse der **amtliche Spielplan** zugestellt. Prompte, zuverlässige u. **verschwiegene** Bedienung sichere ich Ihnen zu und sehe Ihrer werten Bestellung gern entgegen.




Mit deutschem Gruß

**J. Irwahn.**

---




---

## Photo-Handlung!

**WILNA, Deutsche Straße 26**

**M. Abeliowitsch**

**Photographische Apparate**

u. sämtl. Zubehör in grösster Auswahl.

**Niederlage elektr. und musikalischer Waren.**

**Elektr. Taschenlampen**

und Ersatzbatterien.

Günstige Preise! Man überzeuge sich!

---

## Wollen Sie billig und gut einkaufen

wenden Sie sich an die bekannte Firma

**L. KATZ, WILNA**

**26 Wilnaer Straße 26.**

Größte Auswahl in **Musikinstrumenten, Feldgrammophonen** mit u. ohne Trichter, **deutsche Platten, Nadeln, elektrische Taschenlampen usw.**

**Sämtliche Musikinstrumente nehme in Reparatur.**

---

## Musikinstrumente

sowie

**Grammophone u. Platten**

**P. Scheinermann**

WILNA, Deutsche Straße 13

**Gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen**

**Für Militär Ausnahmepreise**

— **Ausführung von Reparatur-Aufträgen** —

---

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß im

**Sarggeschäft Immortel, Große Straße 23**

ein größerer Posten in

**Herren-, Damen- u. Kinderschuhen**

zum Verkauf steht. — Gute starke Ware! Mäßige Preise!

Für Militärpersonen 10 Prozent billiger.

Auch **sämtliche Reparatur-Arbeiten** werden ausgeführt.

---

## Sprech-Apparate

verkauft

**Ostd. Musikw.-Industrie Königsberg Pr.,**

Französische Straße 20.

Apparat mit Trichter 28,50 M.
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 39,— „

Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand franko, Verpackung frei. Für Wiederverkäufer Spezialofferte. Mitglied der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern. [A 126

---

## Schindeln.

Suche größere Posten franko Waggon dortiger Verladestation zu kaufen und bitte um Angebote.

**J. Mendel, Marienburg Wpr.**

---

## Lose 1. Kl. 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

**Ziehung den 13. und 14. Jun cr.**

1/1 **50,—**, 1/2 **25,—**, 1/5 **10,—**, 1/10 **5,— Mark.**

**Für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose**

**Ganze 250, Halbe 125, Fünftel 50, Zehntel 25 M.**

amtl. Plan und Prospekt gratis, empfiehlt und versendet **auch durch die Feldpost** die seit 1851 bestehende amtliche Staatslotterieeinnahme von

**Heinr. Schäfer, Leipzig**

**Petersstraße 33.** Postscheck-Konto: Leipzig 51 205.

---

## 171. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

110000 Lose = 55000 Gewinne
im Betrage von über 20 Millionen Mark.
**Ziehung 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917.**

Jedes 2. Los gewinnt! — Jedes 2. Los gewinnt!

Im glücklichsten Falle

**800000 Mark**

**500 000, 450 000, 400 000, spec. 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000**

und **viele Mittelgewinne.**

Hierzu empfehle Lose in großer Auswahl! Versand auch ins Feld.

**Klassen-Lose kosten:**

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 5.— | 10.— | 25.— | 50.— Mk. |

**Voll-Lose** (für alle 5 Klassen) **kosten:**

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 25.— | 50.— | 125.— | 250.— Mk. |



**Emil Zarncke, Dresden N. 6,** König-Albert-Strasse 24.

Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion. [A 176

---

## Königlich Sächsische Landes-Lotterie

**Ziehung der 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917**

**110000** Lose **55000** Gewinne

im Betrage von

**20801000**

Haupttreffer evtl.

**800000**
**500000**
**450000**
**400000**

Spezial

**300000**
**500000**
**200000**
**150000**
**100000**

Preise der Lose 1. Klasse:

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 5.— | 10.— | 25.— | 50.— |

Voll-Lose f. alle Klassen gült

| 1/10 | 1/5 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|
| 25.— | 50.— | 125.— | 250.— |

**Eduard Renz**

**Dresden-A. Annenstr. 3**

Bank-Konto: Allg. Disch. Credit-Anstalt

**Versand ins Feld**

Nachnahme nicht zulässig.

---

## „Optiphot"

**Wilna, Große Straße 96.**

Aeltestes Geschäft am Platze.

Reichhaltige Auswahl in

**Opti**schen u. **phot**ographischen

**Apparaten und Zubehör.**

Apparate, Platten und Films werden nur gegen Bezugsscheine verkauft. Bei Beantragung derartiger Bezugsscheine machen wir auf unsere richtige Adresse höflichst aufmerksam:

**Wilna, Große Straße 96.**

Händler und Fachphotographen erhalten Rabatt.

---

## Photo-Artikel

**in größter Auswahl**



Apparate, Platten und Films nur gegen Bezugsschein. Alle anderen Artikel frei, ohne Bezugsschein.

**S. Pupko**

**WILNA, Große Str. 40**

**Großes Lager in Hauff-Platten!**

---

**Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.**



Kriegsausgabe Nr. 20 Sonntag, 27. Mai 1917

# Bilderschau der Wilnaer Zeitung



Phot. Boedecker

Alte Mühle in Kurland.

Aus Kurland: Heimkehr von der Feldarbeit.

# Mein Pfingstfest im Felde.

Von

E. HAMPE.

In der Nacht vor Pfingsten wurden wir abgelöst. Das Regiment sollte nach heißen Gefechten einen Ruhetag hinter der Front bekommen. Still und müde schleppte sich die lange Kolonne über die zerwühlten Kampfgefilde zurück, die der Nacht schwarze Schatten gnädig deckten. — Als es dämmerte, zerteilte sich die Kolonne. Die einzelnen Kompagnien zogen ihren angewiesenen Biwaksplätzen zu. Die Maschinengewehr-Kompagnie bog gegen ein helles Birkenwäldchen seitwärts ab. — Das erste Stückchen Morgenblau lachte zu unseren Häupten, als die Fahrzeuge den knirschenden Sandweg verließen und lautlos über das grünende Moos einer breiten Waldschneise in den schimmernden Wald einfuhren. Als träten wir plötzlich in ein wahrhaftes Märchenland, so deuchte uns der Anblick der uns umfangenden Pracht des Frühlings, von der wir bisher vorn in den zerstampften Gräben während der mörderischen Kämpfe noch nichts erfahren hatten. Da weiteten sich die müden Augen, und freudig hob sich die Brust inmitten dieser herrlichen Gotteswelt. Wie flüssige Silberstreifen glänzte der frische weiße Bast der jungen Birkenstämme durch das grünlich-schimmernde Meer der zarten Birkenblätter, einem einzigen samtenen Teppich gleich breitete sich das vom Tau geschwellte Moos weithin zu unseren Füßen, und durch die leise lispelnden Baumeswipfel hindurch grüßte hoch über uns immer klarer das leuchtende Himmelsblau.

Mitten im Walde machten wir Halt. Die Pferde wurden abgeschirrt und auf der breiten Waldschneise mit den Köpfen gegen die Stämme zu beiden Seiten gestellt und daran festgehalftert. Die Mannschaften selbst lagerten sich rechts und links dieses natürlichen Waldstalles auf



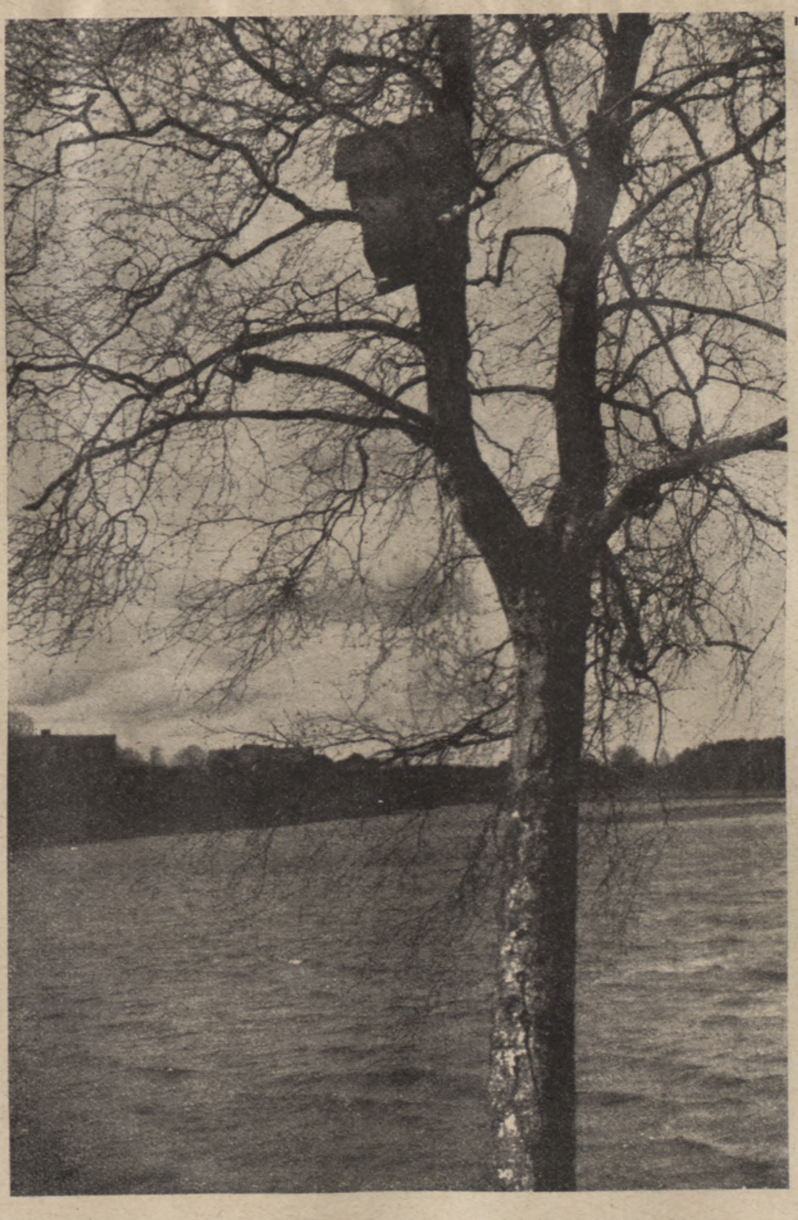
Abautal bei Kandau.

dem weichen Moose zur endlichen wohlverdienten Ruhe.

Am Ende der Kompagnie hatte auch ich mir eine Lagerstätte bereiten lassen. Aber das Jubilieren des gefiederten Sängerchors schallte bereits so lustig aus den Zweigen, und die güldenen Kringel der Morgensonne flossen immer breiter und glänzender über den grünen Samt des Bodens, daß ich nicht schlafen mochte. Ich ergriff meinen treulichen Wanderstock und schritt weiter in den Wald hinein.

Bald stand ich in einer kleinen lieblichen Schlucht, durch die der silberne Sprudel eines munteren Bächleins sprang. Wenige Schritte vor mir nahm ein gelbweißes Füchslein aus dem klaren Quell seinen Morgentrunk und schaute mich verwundert ob der ungewohnten Störung aus seinen blitzblanken Lichtlein an. Dann trollte es sich längs des Baches davon.

In Gedanken versunken blieb ich stehen. Welchen herrlichen Pfingstmorgen hatte Gott der Welt zur Freude geschenkt! Aber wie wenig war doch auf dieser von Krieg und Haß durchtobten Welt von dem Frühlingshauch des Pfingstgeistes zu spüren. Wie zur Bestätigung meiner trüben Gedanken rollte vernehmlich von der Front der Donner des wieder einsetzenden Geschützkampfes herüber.



Am Mühlenweiher.

Als ich müde und gedrückt zum Lager zurückkehrte, fand ich alles in tiefem Schlaf. Auch ich begab mich an meine Lagerstatt.

Wie aber erstaunte ich, an deren Stelle ein kleines, aus frischen Birkenstämmchen und Reisern errichtetes Laubzelt, davor einen aus Birkenholz gezimmerten zierlichen Tisch und einen ebensolchen Stuhl zu finden. Auf dem mit einer reinlichen Zeltbahn überdeckten Tisch prangte sogar in einer breiten Geschoßhülse ein prächtiger Strauß frischer, üppiger Heckenrosen!

Mein Bursche kniete nebenan, schürte ein kleines Feuer für den Morgentrunk und lächelte vor sich hin. Aber dieses kleine Wunderwerk schaffte er in so kurzer Zeit niemals allein. Nein, die ganze Kompagnie hat mitgeholfen, mir diese kleine heimische Stätte auf fremder Erde zu bereiten, so erzählt er mir strahlend. Wie ein Pfingsthauch zieht es bei solchen Worten er-



Kurländische Mädchen auf dem Wege zur Stadt.



Lettisches Gehöft im Wiesengrund.

hebend durch mein Herz. Nach so viel schweren Tagen hatten die rauhen Krieger — noch so viel Liebe!

Dabei ist mir das Herz aufgegangen. Als die Kameraden erwachen, ist mein Plan fertig. Mit den anderen Offizieren der Kompagnie bespreche ich ihn und bereite alles vor. Gleich nach der Mittagskost wird die Mannschaft auf eine ausgesuchte Wiese hinter das Wäldchen geführt. Am Waldrand steht mein kleiner Tisch jetzt mit lauter kleinen Schätzen, die uns Offizieren die Feldpost oder der Marketender rechtzeitig am Morgen brachten, voll beladen. Aber noch ist über sie die Zeltbahn geheimnisvoll gebreitet. Sie sollen als die Preise gelten für das nun beginnende sportliche Fest. Ganz wie auf dem heimatlichen Wiesenplan sind dafür mit weißen Fähnchen die Plätze der einzelnen Ziele und Wettkämpfe abgesteckt. Und als ob sie nie die Leiden vergangener schwerer Tage gekannt, tollt und tummelt sich nun die freudig überraschte Mannschaft auf der Frühlingswiese. Bei der am Schluß folgenden Preisverteilung aber lehren die leuchtenden Augen, daß auch unsere Liebesmühe den Mannschaften inmitten Schlacht und Not eine Stunde reiner Freude bereitet hat.

Auf dem Waldteppich lagern wir uns dann und singen traute Heimatslieder. Langsam sinken die Schatten der Dämmerung und wollen auch diesen schönen Tag zur Neige führen. Aber als wollten sie dieses Tages Festesstimmung nimmer zu Ende gehen lassen, zünden die Leute sich in der Mitte des Kreises ein helles, loderndes Feuer an. Und als wir endlich in tiefer Nacht mit leisem Sange auf den Lippen zu unserer Lagerstätte wandern, da weiß ich, was mir am Morgen noch so zweifelhaft schien, daß auch inmitten des blutigsten aller Kriege der Pfingstgeist der Bruderliebe seine wahrhaften Wunderkräfte behalten hat, ja sie stärker und reiner auszustrahlen vermag als je, wenn wir nur selbst den Mut zu ihr haben.



Der Rentner. Gez. v. W. Buhe

—:—

## Pfingsten.

Nun bist du, o liebliches Fest,
wieder da,
Die Welt so voll Singen und Klingen,
Als tät in den Lüften sich ferne
und nah
Ein Heer lichter Engelein schwingen.

Was will dieses göttlich vielholde
Gescheh'n
Dir kleinmütig Menschenkind sagen?
Erfrische dein Herz an des Pfingstgeistes Weh'n
Und blüh mit den blühenden Tagen!

Walther Griechen.

Herausgeber: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.